

Freiburger-  
Zeitung  
haben, sowie  
Lauten-

Ergebnisse

per

Freiburg),

(ien).

800 Cent.

N.

domaine de  
r. S'adresser

die Hand!

Ort.

ranken

gewinn bietet  
erlösung,  
g genehmigt

neuen Planes  
den Monaten  
winne zur  
darunter be-  
uell M. Ort.  
100,000,  
10, 15,000,  
000, 3000,  
06 mal 500,

dieser großen  
erlösung ist

statt

2. — Egr.

1. — Egr.

— 15 Egr.  
ng, Posten-  
ages.

der größten  
ermann von  
a versehenen

berlichen am-  
nach jeder  
enten unau-

erfolgt stets  
d kann durch  
ngen der Ju-  
ngen an allen

egünstig und  
berum unter  
ewinnen 3  
3 Ziehungen  
erlangt und  
abht.

schon auf der  
Unternehmen  
ung mit Be-  
beliebe daher  
ber alle Auf-  
an

omp.,

amburg.  
obligationen,  
ndlose.

3 und seither  
idem wir bei  
ung zur Be-  
wir uns auch  
stets prompte  
lle Zufrieden-  
teressenten zu  
D. O.

Abonnement.  
Jährlich . . . . . 6 Fr.  
Halbjährlich . . . . . 3  
Vierteljährlich . . . . . 2

N° 47.  
Siebenter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.  
Die Zeile oder deren Raum 10 Cr.  
Wiederholung 7  
Briefe und Gelber franko.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 14. Juni 1871.

## Eidgenossenschaft.

**Aus den Bundesverhandlungen vom 9. Juni.** Von Graubünden wird reklamirt wegen Verschleppung des Baues der Straßenverbindung Martinsbruck-Finstermünz-Nauders und wegen ungenügender Anlage derselben. Der Bundesrath hat den Gesandten in Wien in Folge dessen zu bezüglichen Erkundigungen und allfälliger nötiger Verwendung an maßgebender Stelle eingeladen.

Um einem Wunsche des belgischen Finanzministeriums genügen zu können, ersucht der Bundesrath die Kantonsregierungen um Auskunft über die in den Kantonen bestehenden Erbschaftssteuern.

**Gothardbahn.** Die deutsch-rheinische Eisenbahngesellschaft hat in ihrer Generalversammlung vom 26. Mai in Köln beschlossen, bei der Subvention des deutschen Reiches für das Unternehmen der Gotthardbahn sich mit einer Million Franken zu betheiligen, und die Direktion ermächtigt, die näheren Bedingungen dieser Betheiligung für die Gesellschaft bindend zu erklären.

**Juragewässerkorrekturen.** Die Arbeiten an der Juragewässerkorrektur nehmen nach dem „Vieler Tagblatt“ ihren raschen und erfreulichen Fortgang. Gegenwärtig wird eifrig an den Vorbereitungsarbeiten zur Erstellung der Eisenbahnbrücke bei Brügg gearbeitet. Die Bahn wird zu diesem Zwecke von der gegenwärtigen Brücke weg auf einen provisorischen Bahndörper verlegt. Eine Vaggermaschine arbeitet emsig im Dorfe Regerten und ist einigen Häusern, die dem Unternehmen weichen müssen, in drohender Weise nahe gekommen. Wie man vernimmt, wird dem Zühl-Mare-Kanal nach von Brügg auf Nidau ein Strahe erstellt werden, namentlich auch zu dem Zwecke, um den Seebewohnern, welche durch die Korrektur theilweise die Wasserstraße zu ihren Grundstücken verlieren, auf andere Weise die Kommunikation so bequem als möglich zu machen. Für die dortwärts gelegenen Ortschaften des Amtsbezirks Nidau ist eine direkte Verbindung mit dem Amtssitz ebenfalls von schätzenswerthem Vortheil.

**Nigibahn.** Ein gräßliches Unglück auf der Nigibahn ist nach dem „Volksfreund“ letzten Mittwoch nur durch einen glücklichen Zufall verhindert worden. Ein Personenzug, welcher an der Lokomotive bergaufwärts gestoben wurde, fing plötzlich an langsamer zu gehen, dann ging der Lokomotive der Athem ganz aus und endlich stellte es sich heraus, daß der Zug trotz allen Bremsens anfang, wenn auch langsam, rückwärts zu gehen. Es zeigte

sich, daß die Führer den Zug nicht mehr in ihrer Gewalt hatten und wenn auch die Abwärtsbewegung noch langsam vor sich ging, so war doch der Augenblick zu erwarten, wo der Zug entgleisen und mit rasender Schnelligkeit den Berg hinabjagen und unten zerfallen würde. Die im Zuge Befindlichen schlossen denn auch ihre Rechnung mit der Welt ab. Zum Glück kam unmittelbar hinter dem Personenzug ein Zug mit Mobilien, Weitzwerk u. s. w. für eines der Nigihotels und diesem war es möglich, den noch langsam heruntergleitenden Zug aufzuhalten.

**Bern.** Das Schwurgericht des zweiten Geschwornenbezirks hat Hrn. J. Imobersteg von Voltigen unter Nichtannahme mildernder Umstände als schuldig erklärt, ihm anvertraute Gelder in seinem Nutzen dem Staate unterschlagen zu haben, worauf die Kriminalkammer den Angeklagten zu 18 Monaten Korrekthaus, Entschädigung, den Kosten, drei Jahren Einstellung in seinen bürgerlichen Rechten und Entsetzung seiner Stelle als Ohngeld- und Steuerverwalter verurtheilt.

— Der Mörder der Wittwe Eymann in Langenthal hat sein entsetzliches Verbrechen eingestanden.

— Der Gemeinderath von Biel hat nach dem „Handelscourier“ in seiner Sitzung vom 9. Juni die unbedingte Wichtigkeit einer Haltestelle der Jurabahn nördlich der Stadt anerkannt und beschlossen, die in einer mit zahlreichen Unterschriften dortiger Einwohner bedeckten Adresse vorgelegte Aufgabe nachdrücklich zu unterstützen. Eine außerordentliche Gemeindeversammlung wird auf den 26. nächsthin einberufen, um diese Frage zu behandeln, u. A. die vom Gemeinderath für technische Studien und Berechnungen nötige Summe anzuerkennen.

**Büsch.** In Wald gerietten zwei Schreiner-gefallen wegen einer unbedeutenden Sache mit einander in Streit, wobei einer dem andern das Messer in die Brust stieß, so daß der Verletzte ohne Zweifel seiner Wunde erliegen wird.

— Von den Tonhalle Kravallisten sind durch das Gericht 8 zu 6 Wochen Gefängniß und je 20 Fr. Buße, 3 zu 1 Monat und 20 Fr., 5 zu 2 Monate und 30 Fr., 5 zu 3 Monate und 30 Fr., 2 zu 4 Monate und 45 Fr. verurtheilt; von den Zuchtshaus Kravallisten 3 zu 4 Monate und 30 Fr., 6 zu 5 Monate und 40 Fr., 1 zu 9 Monate und 80 Fr., 1 zu 10 Monate und 100 Fr. Untersuchungschaft überall abgerechnet, sowie endlich zur Tragung der Kosten.

— Die abgebrannte Kaserne soll zu provisorischem Gebrauch so gut wie möglich hergestellt und mit einem Rothdach versehen werden, indem die Regierung einen Beschluß wegen Wiederaufbau resp. Verlegung derselben verschoben will, bis durch Annahme oder Verwerfung der Bundesrevision die Frage entschieden wird, ob der Bund oder der Kanton die neue Kaserne zu bauen hat.

— Zum Direktor der Kantonalbank wurde Hr. Th. Spühler, bisher. Prokuratör bei A. Nis und Comp., ernannt.

**Luzern.** (Korr.) Da man jetzt ohnehin viel von uns berichtet, gut und böß, wie die Feder geht, so will ich etwas aus den nahen Ländern reden. — Vor etwas Jahren hat Achvar Scheeller in Luzern im 8. Bd. des Gesch.-Freundes angeführt, daß es nicht ganz sicher sei mit der persönlichen Vermittlung des Br. Klaus an der Tagfagung in Stans, vielmehr sage Caplan Schilling von Luzern, der mit seinem Vater die Schreiberei besorgt habe, kein Wort, daß der fromme Bruder selber nach Stans gekommen, viel eher sei abzunehmen, daß er durch den Pfarrer am Grund den ganzen Span, das schon hochlodernde Feuer beigelegt und gelöscht habe und dieser Bericht werde durch eine Abbildung erklärt und unterstützt an der Niklaus nicht persönlich mit den Tagherren verhandelt. Die Länder hatten etwas auf ihrem Bruder Schlaus und lassen ihn nicht am Bart zehren, deshalb hat sich denn auch ein junger Gelehrter, J. Ming, früher Pfarrer in Ungern am Brünig, mit dem Schwert der Geschichte umgürtet und ist gegen Scheeller ins Feld gezogen, um in offenem Zweikampf die Ehre des angegriffenen seligen Landmannes zu vertheidigen. In der That hat er sich ritterlich gewehrt und alle seine Gegner: Schilling, Meier in Basel, besonders Scheeller mit ebenso großer Gränblichkeit als Schonung auf dem Feld der Geschichte, Akten- und Menschenkenntniß geschlagen und den seligen Gremien zum zweitenmal auf Stans geführt, zwar nicht auf das jetzige, seit 1481, zweite Rathhaus, sondern auf das rechte Rathhaus, aber freilich nicht in den eigentlichen Rathsaal, wo die Tagfagung gewesen, was dem demüthigen Vermittler zu vornehm gewesen wäre, sondern auf die „Laube“, wo die Verhandlung geführt, der Friebe, schon die Flügel zum Wegfliegen ausgebreitet, zurückgerufen und erhalten worden ist. Die ganze, hart angefochtene Beweisführung ist mit großem Scharfsinn, mit einem wahren Ueberfluß von Akten und Erörterungen geführt, belehrend, in höchstem Grade anziehend, Seite für Seite macht der begeisterte Verfasser Fortschritte, daß man mehr und mehr ihm zustimmt, auch wenn man von der negativen Kritik schon angestekt gewesen



wäre. Dazu ist Ton und Behandlung, Inhalt und Form so dem Heiligen angemessen, daß die ganze Arbeit, statt zu langweilen, geradezu eine Erholung der Seele ist, eine rechte Erbauung. Wir wünschen, daß diese wichtige und gelungene Untersuchung, welche den dritten Band des Lebens des seligen Niklaus von Flüe ausmacht, auch in Freiburg bekannt und gelesen würde, daß ja sammt Solothurn durch die persönliche Vermittlung des großen Mannes in den Bund der Eidgenossen aufgenommen worden ist und wonach der Bruder Chlaus, wie sein braver Biograph ein Recht haben auf sein Interesse, seine Unterstützung, denn wenn Freiburg selber keine Notiz nähme, müßte das wie Unbarmherzigkeit lauten! —

Hans Frei, Redaktor des „Bernischen Intelligenzblatt“, nennt die Katholiken von der Partei der „Euz.-Ztg.“ eine „verbrecherische Partei“ und daß in der gleichen Nummer des genannten Blattes, in welchem es die Schwurgerichtsverhandlungen über die Verbrecherbande seiner radikalen Partei in der Stadt Bern eröffnet. Wer zu so etwas fähig ist, Hr. Hans Frei, der hat etwa das gleiche Recht noch von „Selbstschätzung“ zu sprechen, wie die Muralt, Imobersteg, Eggmann, Bräwand und tutti quanti, die ohne Zweifel ihre Selbstschätzung noch so wenig aufgegeben haben, als Hr. Redaktor Hans Frei vom „Intelligenzblatt“ in Bern.

Schwyz. Die „Schw. Ztg.“ konstatirt, daß der Kanton gegenwärtig etwas über 1 Mill. Staatsschulden hat und demnächst auf mehr als 2 Millionen kommen wird, weil Fr. 550,000 Gotthardsubvention u. Fr. 400,000 Unterstützung der Einsiedler- und der Macherbahn nebst Mehrerem in Aussicht steht.

Die an einigen Orten ausgebrochene Maul- und Klauenseuche nimmt überall und zuverlässigen Berichten zufolge, einen sehr gelinden und möglichst wenig Schaden zufügenden Verlauf. Sowohl im Jberg als im Muotathal blieb die Krankheit auf die einzelnen Ställe und Senten beschränkt, wo sie zuerst aufgetreten und ohne weiters um sich zu greifen. Einzig am Kaiser ist die Seuche freilich ausgebrochen und sind gegen die Weiterverbreitung die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Dagegen leidet das Vieh unendlich von der nassen und kalten Witterung. Der Schnee bedeckte die letzten Tage über die „zähmsten“ Weiden mit seinem weißen Teppich und im Muotathal und Jberg bezahlt man gegenwärtig das Weidgras bis auf 14 Franken per Woche und per Kuh. (Schw. Ztg.)

Graubünden. In Lugnez ist ein Flößer aus Bonaduz ertrunken und bald nachher ein zwölf Jahre alter Knabe, der seinem Bruder jenseits des Glennera zu essen bringen sollte, und vor den Augen seines in weniger

Entfernung befindlichen Vaters vom Steg in die Wellen fiel und spurlos verschwand.

Margau. Aus der Strafanstalt Lenzburg ist am 7. d. Abends der wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Josef Seiler, Zimmermann, von Niederwil, Bezirks Bremgarten, entwischt.

Dr. Bruggisser in Wohlen erklärt öffentlich, daß er keinen Patienten mehr ärztlich behandle, der auf die „Votschaft“ abonniere. Hoffentlich wird sich auch kein Leser der „Votschaft“ einem solchen Halbnarren anvertrauen.

Montag den 5. Juni kehrte Hr. Pfarrer Spichtig am Abend von Wohlen nach Wädwil zurück. Auf der Wöhlhöhe ereilte ihn der plötzliche Tod. Die nach Muri fahrende Post fand ihn auf dem Gesichte liegend todt. Wie ihn der Tod ereilt, weiß man nicht. Die Wörse habe man zwar bei ihm nicht mehr gefunden, wohl aber die Uhr. Es kann also nicht wohl ein Raubmord angenommen werden, dieß um so weniger, da er keine Verletzungen an sich tragen soll. Er wurde auch von einem heftigen Donnergewitter ereilt. Es gibt deswegen Leute, die vermuthen, er sei vom Blitze getroffen worden. Doch sollen auch dießfalls die nötigen Spuren fehlen. Er ist allerdings vom Schläge getroffen worden. Er war schon längere Zeit im Gesichte ganz aufgeblüht. Auch soll er vor einiger Zeit Besorgniß ausgesprochen haben, es könnte bei ihm einmal dieser Fall eintreten. Seid waschsam, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde!

## Ausland.

Frankreich. Der gemorbete Erzbischof von Paris, Georges Darboy, ist im Dorfe Fayot (Saut Marne) 1813 geboren, und lehrte in der Zeit von 1834 zu 1844 Philosophie und Theologie am Hauptseminar von Vaugres. Nach Paris berufen betraute ihn der Erzbischof mit wichtigen Missionen. Von 1859 bis 1862 war er Bischof von Nancy, 1863 ward er an Kardinal Morlot's Stelle zum Erzbischof von Paris, später zum Groß-Almonier des Kaisers und in den Senat gewählt. Er war überdem Rath im Ministerium des Unterrichts und Großoffizier der Ehrenlegion.

Versailles, 9. d. Der Bericht des Finanzministers, welcher das Anleiheprojekt begleitet, besteht auf der Dringlichkeit der Dringlichkeit der Bezahlung von zwei Milliarden zum Zwecke der Beendigung der preussischen Okkupation. Für der Erfolg der Anleihe zählt er auf das Vertrauen der fremden Nationen, namentlich aber auf die Energie der Vetheiligung Frankreichs. Er setzt

auseinander, wie sehr Ruhe und Ordnung nöthig seien, um Frankreich in den Stand zu setzen, seine Verbindlichkeiten zu halten. Er sagt, die Regierung sei entschlossen, strikte Sparsamkeit durchzuführen.

Aus Versailles wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: Am 20. Mai begannen die Massenbeerdigungen auf dem Champ-de-Mars und man erzählt hier, daß 9000 Leichen, nach vorherigen Vorsichtsmaßregeln, gegen Seuchen, eingescharrt wurden. Man übergießt die Leichen mit Petroleum und verkohlt sie. Ich lasse die Zahl der Leichen dahingestellt sein, doch ist es nur zu thatsächlich, daß man eben an allen Ecken und Enden Insurgenten und „Petrolesen“ säufert hat und daß man in der Kaserne Lobau, wo man die Insurgenten in eine Ecke zusammenbrachte, mit Mitrailleusen die Arbeit beschleunigte. Das Schloß des Marquis v. Laplace in Arcueil Cacha, welches trotz seiner gefährlichen Lage in der Nähe des Forts Montrouge den deutsch-französischen Krieg glücklich überstanden hatte, ist jetzt zuletzt noch durch den Bürgerkrieg übel mitgenommen worden. Eine Bande aus dem Bezirke Moussefard brach in das Schloß ein, plünderte und verwüstete die an seltenen Büchern und Kunstwerken reiche Bibliothek und warf die Manuskripte des großen Astronomen in den Viehflüß.

Die Mitglieder der Gemeinderregierung hatten in Vincennes in Luftballons nächtlicher Welle entfliehen wollen, aber die Soldaten gaben es nicht zu. „Ihr habt die Suppe eingebrockt, nun müßt ihr sie auch aufessen, hieß es.“

Die 83 Brücken, welche während des Krieges zerstört wurden — die Eisenbahnbrücken nicht gezählt — erfordern zu ihrer Wiederherstellung 66 1/2 Millionen.

Befestigung von Paris. Armeeorganisation und Vervollständigung. Auf Veranlassung Thiers sind die Studien über die Befestigung von Paris wieder aufgenommen worden. Das Plateau von Chatillon, die Dörfer Sedres und Meudon werden wahrscheinlich wieder befestigt werden. Auch sollen nach dem neuen System die Fortifikationen von Paris befestigt werden, oder es wenigstens unmöglich machen, daß der Feind sich im Besitz dieser Stadt halten könne. Ferner beabsichtigt man, zwei kleine Forts, das eine auf den Höhen von Montmartre, das andere auf den Buttes Chaumont zu errichten, um innere Feinde im Schach zu halten. Die Artillerieschule von Metz wird nicht nach Arras, das zu nahe an der Grenze liegt, sondern nach Bourges verlegt werden.

Elfaß. In Mülhausen fehlt es den Fabrikanten an ausreichenden Bestellungen. Die Seidenindustrie stößt ganz und die Eisenindustrie zu großen Theil; es gibt daher eine große Zahl Arbeitslose. Dazu gesellen sich

durch Art und Brand der Wildniß abgerungen, bis es, sorglich gepflegt, statt wildem Geäst volle Garben gab? Ihm war, als habe es noch zu wenig des Brodes gespendet und es trieb neue Keime.

Es war, wie an einem Juniabend, aber viel stiller und feierlicher; man konnte es weithin hören, wenn ein Ast senkte. — Ein alter, wohlthätiger Ahorn stand auch im Gebirgsthale, aber der hatte sich hinter die drei Tannen, welche die Hütte Wirt's daheim beschützten, verborgen, weil er keine grünen Blätter mehr hatte; diese waren ihm gestorben und abgefallen und nun hüpfen sie, wie Gespenster, in allen Farben und Ringelformen im Thale aus und ein. Es kam heute dann und wann ein leiser Windstoß in das Thal, die Wolken waren weiß und „lämmerl“ und gingen schnell über das kleine, von hohen Bergen begrenzte Stück Himmel dahin und

die Soldaten der Eigenschaft Armee entlassen haben, die reich werden.

In Bisk Strife aus der möglich zirt haben. Monaten b so befinden Lage, und väterlich a Johannis richten.

Deutschla Nacht sind an der Zahl hier über Etliche und zurückgeblieben.

Am des Pyceum auf dem W Haus durch lebensgefährlich.

Pre mittags in am Bahnh.

Sa Augenkrank nicht wenig Rücksicht a

Bay mayerische 3000 Saun schäft ersten

Spanien Eisenbahn, fellschaft.

Rußland österreichische Konzeption welche die dem Ausla wird 8 M

## Neuestes

Aus W nimmt in Ausbreitung

Zur Be kann man tholischen als deutsch entwickelt.

Zahlreich

vom Hoch

Im Th und der V der Hütte

Schiefer Krar'n (Wehlsack, verschieden Holzknicht „Schlag“ dieser We

Krare in die Bank pfeischen.

Ziegen, d und sogar bach gestie und war und Früh ging. D

## Seusselon.

### Die Hütte des Holzknechts.

Eine einfache Geschichte aus dem steirischen Oberlande.  
Von P. A. Rosegger

Wahrhaftig, wenn um die Hütte nicht einzelne, gelbe, geringelte Ahornblätter herumgelegen wären, man hätte gemeint, es sei ein Juniabend. Dieser Flechten- und Moostepich, der sich so wunderbar sorgsam über Erde und Gestein hinzog und sich so innig an alle Glieder des Waldes zu schmiegen mußte, mußte von den fleißigen Rosenfingern des Mai gewoben worden sein. Die hohen Fichten und Tannen hatten noch keine ein-

zige ihrer Millionen Schmuckadeln, die sie vom Frühling hatten, weggeworfen; sie standen gar stolz da in ihren dunkelgrünen Mänteln; jeder hatte eine Krone auf und sie standen so nah beisammen, daß sie ihre Arme ineinander verschlingen konnten. Selbst die kahlen Stämme vom Boden bis zu den ersten Ästen hinauf, hatten ihren Schmuck; ihre grauen und braunen Rinden waren so nett und verschiedenartig gezeichnet und geschnitten, daß man meinte, die ganze Weltgeschichte sei in Holz geschnitten da. Die kleine Wiese zwischen den hohen Bäumen, die rechts am Bache liegt und bis zur Hütte herausgeht, wollte heuer auch noch gutes thun; sie trieb mehr des jungen Grases, als die zwei weidenben Ziegen verzehren konnten, und am Rande des Wassers hatte sie einen zierlichen Walbharrenkräuter. Wie war dem „Ackerl“ jenseits am Main, das der Wirtl. (Martin)



Ordnung  
zu halten.  
strikte

Königlichen  
begannten  
Champ-de-  
10 Leichen,  
eln gegen  
an über-  
nd verfocht  
dahinge-  
ächlich, daß  
den Insur-  
hat und  
oo man die  
enddrängte,  
einigte. —  
ace in Ar-  
efährlichen  
trouge den  
überstau-  
durch den  
den. Eine  
d brach in  
wüstete die  
rken reiche  
stripte des  
flugs.

Regierung  
ons nächst-  
r die Sol-  
habt die  
r sie auch

ährend des  
Eisenbahn-  
zu ihrer  
n.

meereorga-  
ranlassung  
Befestigung  
orden. Das  
er Edores

lich wieder  
dem neuen  
varis Ver-  
unmöglich  
eßig dieser  
chtigt man,  
den Höhen  
den Buttes  
e Feinde im  
schule von  
zu nahe an  
ourges ver-

den Fa-  
ungen. Die  
die Eisen-  
daher eine  
gesellen sich

abgerungen,  
wildem Ge-  
n war, als  
es gespendet

abend, aber  
konnte es  
tze. — Ein  
auch im Ge-  
ter die drei  
daheim be-  
eine grünen  
im gestorben  
sie, wie Ge-  
ingelformen  
heute dann  
n das Thal,  
unmerklich  
von hohen  
dahin und

die Soldaten von fünf Jahrgängen, die in der Eigenschaft als Eskadron aus der franz. Armee entlassen worden sind und nun keine andere Einnahme als die 10 Sous täglich haben, die ihnen auf dem Stadthause verabreicht werden.

In Bischweiler brach Ende Mai ein großer Strike aus, weil die Fabrikanten in Folge der mäßigen Geschäftslage die Löhne reduziert haben. Da der Verdienst in den letzten Monaten bei vielen Arbeitern gering war, so befinden sich dieselben in sehr bedrängter Lage, und namentlich sehen viele Familienväter sich außer Stande, die für den Termin Johannis fällige Wohnungsmiethe zu entrichten.

**Deutschland.** Rastatt. 6. Juni. Gestern Nacht sind die letzten Kriegsgefangenen, 1200 an der Zahl, mittelst zwei Extrazügen, von hier über Straßburg-Besoul abgegangen. Etliche und vierzig Kranke sind im Lazareth zurückgeblieben.

Am Sonntag Abend wurde ein Schüler des Lyceums von einem badiſchen Soldaten auf dem Wege aus einem Biergarten nach Haus durch einen Säbelhieb über den Kopf lebensgefährlich verwundet.

**Preußen.** Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis sind am 8. d. Vormittags in Berlin eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhofe empfangen worden.

**Sachsen.** Die Heilanstalt für arme Augenranke in Leipzig hat von 1820—1870 nicht weniger als 74,254 Augenranke, ohne Rücksicht auf die Nationalität, Hülfe gewährt.

**Bayern.** München. Die Sebelmayer'sche Brauerei hat die Lieferung von 3000 Saum Bier für ein bedeutendes Geschäft ersten Ranges in Wien übernommen.

**Spanien.** Madrid besitzt nun eine Pferde-Eisenbahn, angelegt von einer englischen Gesellschaft.

**Rußland.** Die russische Bank und der österreichische Konsul Wiennischen haben die Konzession zur Gründung einer Bank erhalten, welche die Hebung von Rußlands Handel mit dem Auslande bezweckt. Das Aktienkapital wird 8 Millionen betragen.

### Neuestes über die katholische Bewegung.

Aus Währen: Die Katholikenbewegung nimmt in diesem Lande von Tag zu Tag an Ausbreitung zu.

Zur Befriedigung aller gutgesinnten Leute kann man das Zeugnis ablegen, daß die katholischen Verbindungen sowohl im slavischen als deutschen Theil von Währen sich bedeutend entwickeln.

Zahlreiche Adressen von Verbindungen und

vom Hochwald hernieder rauchte es.

Im Thale begann es bereits zu dämmern und der Wirt saß auf dem Banklein vor der Hütte und schäufte seine Art mit einem Schiefer und befestigte, sie dann an der Krone (Trage von Holz), auf welche bereits Mehlsack, Schmalzbutte, Hosen, Pfanne und verschiedene andere Gegenstände, wie sie der Holzknecht die Woche hindurch auf dem „Schlag“ benützt, gebunden waren. Mit dieser Beschäftigung fertig, stellt Wirt die Kraxe in die Hütte, setzt sich behaglich auf die Bank und schlägt Feuer für sein Abendpfeifen. Mittlerweile hatte sein Weib die Biegen, die schon lange um die Hütte herum und sogar rückwärts auf das schiefe Rindendach gestiegen waren, in den Stall gethan, und war eben beim Melken für Abendsuppe und Frühstück, wenn der Wirt morgen fortging. Dabei sang sie einen „Nimmer“, den

Privaten wurden sehr günstig aufgenommen und mit vielen Unterschriften versehen nach Rom gesandt.

In diesem Augenblicke wird von den Frauen eine Adresse bei Gelegenheit des Jubiläums des hl. Vaters in Circulation gesetzt und es unterliegt keinen Zweifel, daß dieselbe nicht den besten Erfolg haben wird.

Am Vorabend dieses einzig in der Weltgeschichte aufgezeichneten Tages werden auf allen Bergeshöhen Freudenfeuer angezündet und Freudenfeste abgefeuert. Der 16. Juni wird durch kirchliche Ceremonien und andächtige Gebete zur Erhöhung dieses großen Tages gefeiert werden.

Die katholischen Verbindungen beabsichtigen sowohl für diesen Tag als den darauffolgenden Sonntag eine große Wallfahrt nach Welschrad zu Ehren des hl. Vaters anzuordnen. Die geschichtliche Bedeutung dieses Ortes, der überdies der volkstümlichste des Landes ist, sowie der Zweck, den man sich gesetzt, lassen voraussetzen, daß die Theilnahme der Gläubigen eine großartige sein wird.

Die Bettstift der 28 Bischöfe an den Kaiser hat unter den Katholiken von Währen die vollste Anerkennung gefunden.

Die schönen Worte der Enciclica wurden im Norden Deutschlands beifällig aufgenommen und am Pfingstdienstag unternahmen 9000 Katholiken des Unterreichs eine Wallfahrt nach Germershausen um den Schatz des Himmels und die Befreiung Pius IX. zu erblicken.

Eine Versammlung von Katholiken hat in Manresa (Katalonien) stattgefunden, um die Art der Feier des 25jährigen Pontifikats Pius IX. festzusetzen. Die Wiltbanen haben sich zum gleichen Zwecke vereinigt und besondere Kommissionen arbeiten in gleichem Sinne in Barcelona, Leon, Salamanca und andern Städten. In Cordova wird nebst andern christlichen Kundgebungen ein feierliches Tribunal in der Kathedrale abgehalten und zwar den 16. 17 und 18 Juni. Der Erzbischof von Burgos empfiehlt allen seinen Pfarreien durch Rundschreiben die Feier des Jubiläums Pius IX., ebenso der Bischof von Avila. Dieser verlangt von allen seinen Diözesanangehörigen einen Fasttag und eine Communion und regt die Beleuchtung aller Häuser an, um sich nicht von andern Gläubigen überflügeln zu lassen.

Mit Vergnügen nehmen wir wahr, daß der Kanton Freiburg diesen Beispielen in würdiger Weise folgen wird. Trotz Geschrei über Ultramontanismus wird unser Volk neuerdings beweisen, daß es seinen geistlichen Oberhaupten ebenso sehr zugethan ist, als den höchsten Pfrasen der Politik der Neuzeit.

**Bisthum Basel.** Der Bischof von Basel

der Holzknecht vor dem Häuschen mit einer nicht „unebenen“ Bäckstange schmunzelnd begleitete, bis ihm derweil sein Pfeifen ausging. Plötzlich klopfte es von innen an das kleine Fenster und hinter dem Glas wurde das gemüthliche Gesicht eines alten Mütterchens sichtbar: „He, Wirtl, wo ja denn heunt die Kinder so lang; geh schau a weng und bring's hoam; 's geht der Wind recht'schaff'n kalt.“

„No, wird nich (euch) scho zeitlang, Mutterl?“ entgegnete der Angespöchte indem er aufstand, die Finger in den Mund steckte und pff. Nur der Wald gab Antwort, sonst blieb es still, bis Wirtel den Ruf wiederholte.

„Was hast denn, Wirtl, san leicht die Kinder noch nit da?“ schrie die Wirtlerin vom Stall hervor; aber der Mann war schon auf und fort, er erinnerte sich, daß die Kleinen

hat an die Gläubigen seiner Diözese ein Hirtenschreiben erlassen, betreffend die Feier des fünfundsingzigsten Jahrestages der Erhebung Pius IX. auf den Stuhl Petri, worin er sagt:

„Ein bisher unerhörtes, nach so vielen verflochtenen Jahrhunderten einzig dastehendes Ereigniß naht sich seiner Verwirklichung. Den 16. Juni nächsthin kehrt uns der 25. Jahrestag der Erhebung unseres hl. Vaters Pius IX. auf den Stuhl Petri, und den 21. desselben Monats jener seiner feierlichen Krönung zurück. Seit dem ersten aller römischen Päpste war keiner von einer so langen Regierungsdauer begünstigt; keinem auch hat man so oft sein baldiges Ende angekündigt, und nun ist doch Pius IX. der einzige, der ein so lang dauerndes Pontifikat verwaltet hat. Eine so wahrhaft von höherer Vorsehung herbeigeführte und ganz außerordentliche Begebenheit regt denn auch die lebhafteste Begeisterung der katholischen Welt an; überall bereitet man sich, einen so denkwürdigen, dem Herzen eines jeden Katholiken so liebwürthen Tag mit Frohlocken zu feiern. Auch wir, Geliebteste, wollen an der allgemeinen Freude Theil nehmen und es gereicht euerem Bischof zu hoher Freude, bereits zu vernehmen, daß ihr mit christlicher Feier den Tag zu schmücken gedenkt, der uns Pius IX. zum Hirten und Vater gegeben.“

Damit aber all' unsere theuren Bisthumsangehörigen um so leichter dem Drange ihrer gläubigen und frommen Gesinnung sich hingeben können, haben Wir in Uebereinstimmung mit unsern ehrwürdigen Amtsbrüdern, den Schweizer Bischöfen allen, den Sonntag, welcher auf den 18. Juni nächsthin fällt, erwählt, auf daß dieser Tag bei uns allerorts festlich begangen werde, insbesondere durch feierliche Dankagung zu Gott dem Allmächtigen dafür, daß er so sichtlich den Statthalter seines Sohnes Jesu Christi hienieden beschützt und mitten in einem so gewitterreichen Zeitalter während eines vollen Vierteljahrhunderts erhalten hat zum Troste und zur Freude seiner liebenden Kinder und zur Vertheidigung der hl. katholischen Kirche, unserer gemeinsamen Mutter.“

### Verschiedenes.

50,000 Canarienvögel sind in dieser Saison von Deutschland nach Nordamerika importirt worden. Dieselben stammen zumeist aus dem Harzgebirge und wurden in Amerika per Stück mit 3—5 Dollars verkauft.

### Verschiedene Begriffe von Keilichkeit.

Hausfrau zum Dienstmädchen: „Nun, Marthe, Du kommst heute einmal wieder sehr spät, Du hast gewiß so lange Zeit gebraucht, Dich zu waschen.“ — Mädchen: „I lieber gar, denken Sie denn, daß ich so ein Schwein wär', daß ich mich alle Tage waschen muß?!"

seit frühem Nachmittag nicht mehr um die Hütte waren.

Es war schon dunkel. Auf der Wiese stand er still und blickte umher und horchte. Vom Lahnvogel hörte er das Wellen eines Rehes und im Hochwald rauschte der Wind. Sonst war Alles ruhig. Dem Mann wurde bang, er pff noch einmal, dann rief er: „Hauil! — Julerl!“ Ach, der böse Wald, wie er immer höhrend nachsprach und wie er so schwarz dalag, und geheimnißvoll, als berge er Unglück in sich. Wirtl eilte weiter; er lief gegen die Schlucht und rief in Einem fort die zwei Namen. Vergebens. Es wurde finster. Der Holzknecht betete: „Jesus Maria!“ in seinem Gedanken und dann wurde ihm wieder leichter und er dachte, es werde doch nicht sein. Aus der Schlucht hörte er das Rauschen des Bäckleins, das dort einen Wasserfall bildete. (Fortsetzung folgt.)



## Anzeigen.

### Landwirthschaftl. Ausstellung in Sitten.

Der Kommissär des Kantons Freiburg benachrichtigt diejenigen Personen, welche wünschenden Gegenstände auszustellen, daß in jedem Bezirke ein Unterkommissär ernannt ist, welcher mit der Einschreibung und Ertheilung aller wünschbaren Erkundigungen beauftragt ist.

Folgende sind als Bezirkskommissäre ernannt:

Hr. Kommandant Wobereb in Remund.

" Anton Voccard in Stäfs.

" Düvillard, Alt-Obmann in Boll.

" Reiff, Oberamtmann in Murten.

Für den Saanebezirk:

Hr. L. v. Diezbach in der Schira oder die

H. Beck und Neby, Bankiers in Freiburg.

Der kantonale Kommissär der Ausstellung

in Sitten:

Louis von Diezbach.

### Piano.

Zu verkaufen: ein Tafel-Piano, 6 Oktav und schönem Ton. — Preis Fr. 95.

Anmeldung Lausannengasse Nr. 112, erster Stock.

### Bur Beachtung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum zur Verfertigung von

Verzierungen (Kranze) etc.

auf das nächste Sonntag stattfindende Fest, zur 25jährigen Jubiläumfeier Papst Pius IX.

Wittwe Schaller,  
Alpenstraße Nr. 11.

### Ein schönes Landgut

zu verkaufen  
im Kanton Freiburg.

40 Jucharten Land mit Waldung; geräumige Behausung mit Dependenz; vorzüglicher Ertrag. Anmeldung bei Notar Gurig in Freiburg.

### Dr. A. Cers,

(amerikanischer und französischer)

### Chirurg und Zahnarzt,

hat das Vergnügen, seinen Klienten und Freunden die Mittheilung zu machen, daß er seinen bleibenden Wohnsitz in Freiburg, Apotheke Wochat, Lausannengasse, hat, und man ihn von Montags den 12. Juni täglich sprechen kann, mit Ausnahme derjenigen Tage, wo er abwesend sein und die er später bekannt machen wird. Hr. Cers wird sich vom 22. Juni an alle 14 Tage nach Boll begeben, wo er im weißen Rögli zu treffen ist. Er vollzieht seine Operationen mittelst des Protoride-Gases. Zähne und Gebisse neuester Art und zu allen Preisen.

Man spricht vier Sprachen.

Im Bureau der „Freiburger-Zeitung“ sind zu haben

### Milchbüchlein

für 20 Ct.

### Steigerungspublikation.

Im Auftrag des Hrn. Scherler Wirth in Allentsteden, Kts. Bern, und Mithalten, wird der unterzeichnete Notar, am 22. laufenden Monats im Wirthshause zu Esers, von 2 Uhr Nachmittags an, unter den allda zu verlesenden, sehr günstigen Bedingungen, das Heimwesen Poffetsmühle genannt, in der Gemeinde Allersmühl, Kts. Freiburg, gelegen, bestehend aus einer Mühle, zwei Wohnungen, Scheuer, Stallung, Keller, einem unverlegbaren Brunnen, Garten, Matt, Ackerland und Waldung, des Gesammtinhalts von 27 Jucharten 256 Ruthen zum Verkaufen an eine öffentliche Steigerung setzen. Falls keine Kaufsliebhaber sich stellen würden, so wird das Ganze pachtweise versteigert werden.

Freiburg, den 2. Juni 1871.

L. Richard, Notar.

### Nach der Methode TOUSSAINT- Langenscheidt

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A.:

1) Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener (17. Aufl.):

a) Engl. b) Franz. — Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe & Preis pro K. 5 2/3 Thlr.; beide K. einer Spr. auf einmal nur 9 Thlr. — Einzelne Briefe 10, Br. 1 jed. Spr. als Probe 5 Sgr. — Jed. Kurs dauert ca. 9 Monate, mithin kostet das Stud. wöchentl. nur 5 Sgr. Sechswöchentl. Ratenzahlung à 1 Thl. zulässig.

2) Encykl. Wörterb. d. fr. u. dtsch. Sprache mit Ausspr.-Bez. u. d. Meth. T.-L.; ca. 17 Lfgr. à 12 Sgr. (für Subskr., die bis 1. Juli 1871 beitreten, nur 9 Sgr.) pro Lfgr. Bis jetzt erschienen 9 Lfgr.

3) Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen (nicht f. d. Selbstunterricht), mit Ausspr. u. d. Meth. T.-L. — Kurs I, II u. III à 10, 15, 20 Sgr.

4) Engl.-dtsch. Suppl.-Lexicon zu allen engl.-dtsch. Wörterbüchern. Mit d. Ausspr. u. d. Meth. T.-L. — 3 Thlr.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen resp. in Bearbeitung befindl., hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jedem Freunde des Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d. Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolgreiche Nachahmung derselb. in Deutschl. dürfte weit. Empfehlung überflüssig machen.

Franko (G. Langenscheidt's) Berlin, 17. gegenfr. Verlagsbuchhandlung. Halleschest.

### Für Müller!

Zu verpachten, um auf künftigen 11. Wintermonat anzutreten, eine Mühle sammt ungefähr 40 Jucharten gutes Land, im Senzenbezirk gelegen. Nähere Auskunft ertheilt J. Gujer, Fürsprecher, in Freiburg.

### Anzeige für die H. Müller und Mühlenbauer.

Meine Lager von

### Champagner-Mühlsteinen

garantirt feinste und ganz Prima Qualität, sowie von den durchaus besten Sorten, sind wieder mit großen Vorräthen versehen. — Nebstdem empfehle meine Mülerei Artikel, eines Fabrikat, und sonstigen sämtlichen Mühlenbedarf bestens unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung.

A. Millot,

Mühlbestandtheile-Fabrik in Zürich.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 R. Grt.  
oder 375,000 Franken

in günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 24,900 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R. Grt. 250,000, speziell aber 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000, 105 mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 11,600 mal 110 u.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Thlr. 2. — Sgr.

oder Frs. 7. 50

1 halbes Original-Los nur Thlr. 1. — Sgr.

oder Frs. 3. 75

1 viertel Original-Los nur Thlr. — 15 Sgr.

oder Frs. 2. — gegen Einzahlung, Posteingang oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Mittheilungen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut amtlichen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Vorausichtlich kann keinem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der nächsten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

S. Steindecker und Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehenlosse.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

### ATTENTION.

Une brave famille demande un domaine de 15 à 35 poses à louer. Loyer sur. S'adresser à J. Stauffer, 74 rue de Romont.

Schnellpreßendruck von Ph. Hässler & Comp.